

verflät, weg und führte nur die darauf folgenden an, indem er, ganz den Regeln seiner Logik gemäß, einen Unterschied machen will zwischen Zuhörer und Schüler? Wie aber unterscheiden sich beide, wenn von einer Hochschule die Rede ist?

Ferner, ist denn ein Schüler eines Verdienten Mannes (welchem der Berichtiger selbst Achtung und Würde beilegt) gewesen zu seyn für Einen von Beiden nachtheilig?

So viel ich gewiß weiß, hat zwar Herr D. Hahn nicht unmittelbar bei dem Herrn D. Jltgen Collegia gehört, ist aber doch von der, am 22sten Septbr. 1814 durch Dessen gestifteten und unter Dessen Vorsetze geleiteten historisch-dogmatischen Gesellschaft, während seines Hierseyns und auch in der Ferne fortwährend thätiges Mitglied gewesen, und verspricht sogar seine fernere Mitwirkung für dieselbe durch die Uebernahme der Ehrenmitgliedschaft bei derselben. Die Schlussfolgerung hieraus leuchtet wohl Jedem ein, wenn ich auch den so haarscharfen Unterschied zwischen Zuhörer und Schüler nicht beobachtet haben sollte, weil ich — ihn nicht kenne und deshalb oben danach fragte.

Offen gestehe ich, daß ich der Rede des Herrn Prälat, D. T. nicht beigewohnt habe; da aber der Herr Berichtiger sie gehöret und verstanden haben will: so diene ihm zur Beachtung, daß meine Handschrift Jenom vorher zur Ansicht vorgelegt, und mit der Unterschrift: probavi omnia F. (ich habe Alles genehmigt) versehen an die Expedition abgeliefert worden ist. Ich ersuche die Red., Letzteres nur durch das Wörtchen Ja oder Nein zu bestätigen oder zu verneinen\*).

\*) Da das Manuscript der Universitätsnachrichten in Nr. 112 b. Bl. mit der Unterschrift des Hr. D. T.

Endlich scheint der Herr Berichtiger einen Anstoß gefunden zu haben an den Worten: „Das freudigste Ergebnis aber,“ welche schon von selbst anzeigen, daß das vorher Genannte ebenfalls freudiger Art gewesen seyn mußte, weil sonst eine Vergleichung wohl nicht hätte Statt finden können. Wie nun, wenn gerade dieselben Worte aus demselben Munde, dessen lateinische Rede der Herr Berichtiger gehöret haben will, gekommen wären?

M. Joh. Gottlob Schimmel.

### Gegenberichtigung einer Berichtigung.

Die im 118. Stücke des Leipziger Tageblattes befindliche, von einem Ungenannten eingesandte Berichtigung einer Nachricht in Nr. 112 des Tageblattes, die mich betrifft, nöthigt mich zu einer Gegenerklärung, um die einfache Thatsache ins Licht zu setzen. Herr D. Hahn hat zwar meine akademischen Vorträge nicht besucht, was sich schon daraus ergibt, daß er, als ich mich hier als akademischer Lehrer im Jahre 1814 habilitirte, seinen akademischen Cursus schon vollendet hatte und bald darauf Leipzig verließ. Allein im September des Jahres 1818 trat er bei einem Besuche, den er mir machte, als auswärtiges Mitglied der von mir im September des Jahres 1814 gestifteten historisch-theologischen Gesellschaft ein und schickte derselben als solches, um ihr seine Thätigkeit für sie zu beweisen, von Zeit zu Zeit eine Abhandlung zu. Zwei dieser gelehrten Abhandlungen stehen in den von mir in den Jahren 1819 und 1824 besorgten zweiten und dritten Denkschriften dieser Gesellschaft. Da aber die fortgesetzte Theilnahme eines solchen

noch in unseiner Händen ist, so kann sich der Einsender jener Berichtigung davon selbst überzeugen.  
D. Red.